

CROSS POINT

Die Düsseldorfer
Suchtprävention

JAHRESBERICHT 2017

IN GEMEINSAMER TRÄGERSCHAFT VON
CARITASVERBAND DÜSSELDORF E.V. | DÜSSELDORFER DROGENHILFE E.V. | DIAKONIE DÜSSELDORF E.V.

CROSSPOINT**Die Düsseldorfer Suchtprävention**

In gemeinsamer Trägerschaft von

Caritasverband Düsseldorf e. V.

Fachstelle für Beratung, Therapie
und Suchtprävention

Hubertusstraße 3

40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 16 02 1531

suchtpraevention@caritas-duesseldorf.de

www.caritas-duesseldorf.de

Düsseldorfer Drogenhilfe e. V.

Erkrather Straße 18

40233 Düsseldorf

Telefon: 0211 30 14 46 0

suchtpraevention@drogenhilfe.eu

www.drogenhilfe.eu

Diakonie Düsseldorf e. V.

Suchtberatungs- und Therapiezentrum

Langerstraße 2

40233 Düsseldorf

Telefon: 0211 73 53 264

suchtpraevention@diakonie-duesseldorf.de

www.diakonie-duesseldorf.de

www.crosspoint-duesseldorf.de

Bildnachweis:

Bilder in den Überschriftenzeilen und auf
Seite 8 von www.pixabay.com

INHALT

Vorwort	3
Elementarbereich Kita-MOVE	4
Schulen Lesung HaLT - Hart am Limit	5
Außerschulische Jugendarbeit Projekt Be smart - It's your choice! Teambasissschulungen Kooperationen mit dem Jugendamt	6
Weitere Veranstaltungen Pathologisches Glücksspiel MOVE Informationsveranstaltungen für junge Geflüchtete Fantasymobil Standfest	8
Beratung und Frühintervention Beratung Frühintervention	10
Öffentlichkeitsarbeit	12
Arbeitsgruppen und Vernetzung	13
Qualifizierung der Mitarbeitenden Net-Piloten Frauen in der Jungenarbeit	13
Anhang Erläuterungen zur Statistik Statistik Mitarbeitende	15

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2017 der trägerübergreifenden Fachstelle „CROSSPOINT - Die Düsseldorfer Suchtprävention“ vorzustellen. CROSSPOINT ist eine Kooperation von Caritasverband Düsseldorf e.V., Düsseldorfer Drogenhilfe e.V. und Diakonie Düsseldorf e.V. und existiert in dieser Konstellation seit Anfang des Jahres 2016. Die Fachstelle arbeitet auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung und einer gemeinsam entwickelten Konzeption. Die Koordination der Arbeit oblag im Jahr 2017 der Leitung des Suchtberatungs- und Therapiezentrums der Diakonie Düsseldorf.

Unter Moderation der Leitung fand anfangs einmal monatlich ein gemeinsames Teamgespräch statt, ab Juli 2017 dann in vierzehntägigem Rhythmus. Hier wurden alle für die Arbeit relevanten Themen, sowohl konzeptioneller als auch organisatorischer Art, besprochen. Insgesamt setzten alle drei Träger ihre Arbeit in gewohnter Weise fort. Neue Anfragen wurden im Team vorgestellt und je nach Kapazität, teils auch in neuen Zusammensetzungen der Mitarbeiter*innen, durchgeführt und ausgewertet. Für die weitere Entwicklung der Fachstelle fand im Berichtszeitraum zusätzlich ein Klausurtag statt.

Mitte März 2017 luden die drei Träger zu einer gemeinsamen Pressekonferenz, um CROSSPOINT der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Bei diesem Anlass stellten wir auch den ersten gemeinsamen Angebotskatalog der Fachstelle im neuen Erscheinungsbild und unter dem neuen Namen „CROSSPOINT - Die Düsseldorfer Suchtprävention“ vor. Eine Internetseite ging mit ersten Informationen an den Start und wird in 2018 weiter ausgebaut werden.

Leider verlief die Suche nach einer geeigneten, gemeinsamen Immobilie für CROSSPOINT bis Ende des Jahres 2017 ohne Erfolg, da kein Objekt gefunden wurde, das die finanziellen und räumlichen Rahmenbedingungen erfüllte. Auf Anfrage gab es auch keine geeignete städtische Immobilie, die der Fachstelle zur Nutzung überlassen werden konnte.

Mit den assoziierten Mitgliedern von CROSSPOINT hat im Berichtszeitraum ein Treffen zum fachlichen Austausch und zu aktuellen Entwicklungen der Suchtprävention in Düsseldorf stattgefunden. Beteiligt waren neben den Mitarbeiter*innen von CROSSPOINT Vertreter*innen der Frauensuchtberatungsstelle BerTha F. e.V., der Drogenberatungsstelle komm-pass des SKFM Düsseldorf e.V. und der Einrichtung Pro Mädchen - Mädchenhaus Düsseldorf e.V. Das Treffen wird zukünftig zweimal im Jahr stattfinden.

Aus der Vielzahl der unterschiedlichen Präventionsveranstaltungen haben wir einige ausgewählt, die wir nachfolgend vorstellen. Im Anhang finden Sie eine gemeinsame Statistik der drei Träger zu den im Jahr 2017 von CROSSPOINT durchgeführten Maßnahmen.

Elementarbereich



Kita-MOVE

Kita-MOVE ist ein dreitägiges Fortbildungsangebot zur Gesprächsführung über Erziehungsverhalten, welches den Mitarbeiter*innen in Kindertagesstätten und Familienzentren erleichtert, bisher schwer erreichbare Eltern anzusprechen und mit kurzen Interventionen einen motivierenden Dialog über Erziehungs- und Präventionsfragen einzuleiten.

Die Qualität dieser Fortbildung wird über ein mehrfach evaluiertes Curriculum gewährleistet, das durch zwei zertifizierte Kita-MOVE-Trainerinnen umgesetzt wird. In der Auswertung der wissenschaftlichen Begleitung durch die Universität Bielefeld wurde ein hoher praktischer Nutzen und Kompetenzzuwachs bei den Teilnehmer*innen durch diese Fortbildung nachgewiesen.

Das Curriculum beinhaltet 12 Module und basiert auf den wissenschaftlichen Grundlagen des „Transtheoretischen Modells der Veränderung“ nach Prochaska und DiClemente und den Prinzipien des „Motivational Interviewing“ nach Miller und Rollnik. Die Fortbildung wird an drei Tagen durchgeführt, wobei auf Grundlage theoretischer Einführungen praktische Übungen im Vordergrund stehen.

Im Jahr 2017 wurde Kita-MOVE erstmalig in Kooperation mit der Abteilung „Tageseinrichtungen für Kinder“ des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf von zwei CROSSPOINT Mitarbeiterinnen durchgeführt, die beide zertifizierte Kita-MOVE-Trainerinnen sind. An der Fortbildung haben ausschließlich Gruppenleiterinnen aus städtischen Tageseinrichtungen für Kinder teilgenommen.

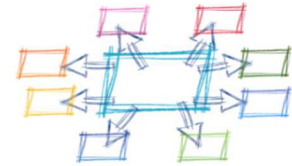
Die Rückmeldungen zu dieser Fortbildung waren durchweg positiv. Als besonders hilfreich wurde von den Teilnehmer*innen der motivierende Gesprächsansatz benannt, weil sie dadurch eine andere Haltung gegenüber den Eltern gewonnen hätten. Zudem konnten sie neue Interventionen und Gesprächsstrategien kennenlernen und diese in der Fortbildung einüben. Zukünftig wird die dreitägige Kita-MOVE-Fortbildung jährlich im Fortbildungskalender der o.g. Abteilung des Jugendamtes Düsseldorf ausgeschrieben. Für April 2018 ist eine weitere Durchführung geplant.



Im Sommer 2017 ging die Landeskoordinierungsstelle der Suchtvorbeugung NRW - ginko Stiftung für Prävention - mit dem Kita-MOVE-Portal online.
www.kita-move.de

Zur bundesweiten Verbreitung von Kita-MOVE arbeitet die ginko Stiftung für Prävention mit Netzwerkpartner*innen aus allen Bundesländern zusammen, vorwiegend auf Landesebene.

Schule



Lesung

Auf Einladung von CROSSPOINT las der Journalist und Autor Jörg Böckem (Foto) am 2. Juni am Elly-Heuss-Knapp-Berufskolleg der Stadt Düsseldorf aus seinem autobiografischen Buch „Lass mich die Nacht überleben - Mein Leben als Journalist und Junkie“. Jörg Böckem arbeitete für namhafte Zeitungen und Zeitschriften, u. a. für „Die Zeit“ und „Der Spiegel“. Jahrelang führte er ein Doppelleben zwischen Heroinabhängigkeit und



journalistischer Tätigkeit.

2004 schaffte er den Ausstieg aus der Sucht. Er berichtete sehr ehrlich und eindrucksvoll von der anfänglichen Faszination der Wirkungen verschiedener Drogen, das Ableiten in die Abhängigkeit und den beschwerlichen Weg heraus.

Über 100 Schüler*innen folgten gebannt seiner Geschichte. In der anschließenden Fragerunde nahm sich Jörg Böckem Zeit, die vielen, auch sehr persönlichen Fragen der Schüler*innen zu beantworten.

Eine eindrucksvolle, gelungene Veranstaltung, für die wir uns bei der Schulleitung und allen an der Organisation beteiligten Lehrer*innen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Foto: Swantje Kielhorn

HaLT - Hart am Limit

Im Rahmen des Alkoholpräventionsprojektes „HaLT - Hart am Limit“, realisierten CROSSPOINT-Mitarbeiter*innen in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerkpartner*innen die „HaLT-Aktionstage“ in Garath und in Bilk. So konnten insgesamt 337 Schüler*innen sowie weitere Bewohner*innen des jeweiligen Stadtteils durch die Aktionstage erreicht und über riskanten Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen sensibilisiert werden.

Im Vorfeld wurden in der Fritz-Henkel-Schule in Garath sowie in der Dumont-Lindemann-Schule in Bilk freiwillige Schüler*innen der 9. Jahrgänge zu Peers ausgebildet. Im Rahmen einer Projektwoche erarbeiteten sie eigenständig einen Alkoholinformationsparcours und führten die 8. Jahrgangsstufe am Ende der Woche durch den Parcours. Der intensive Austausch mit den Jugendlichen schaffte eine Vertrauensbasis, die es diesen ermöglichte, sich zu öffnen und eigene Erfahrungen zu teilen und zu reflektieren. Sie konnten im Projekt eine andere Haltung kennenlernen und ihr Selbstvertrauen stärken.

Zu den Netzwerkpartner*innen beim HaLT-Aktionstag gehörten die Stadt Düsseldorf mit Jugendamt, Ordnungsamt und Jugendfreizeiteinrichtungen, Diakonie Düsseldorf e.V. mit „Standfest“ (s. S. 9) Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e.V., Arbeiter-Samariter-Bund e.V., SOS-Kinderdorf, Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer e.V., Pro Mädchen e. V., Verein Akzeptanz, Vertrauen, Perspektive (AVP e.V.), Jugendzentrum Puls, Düsseldorfer Drogenhilfe e. V., Polizei, Die Johanniter, sowie die Schulsozialarbeiter*innen der Fritz-Henkel- und Dumont-Lindemann-Schule. Sie alle konnten am Aktionstag ihre eigenen Angebote präsentieren und die Besucher*innen zu der Thematik Alkohol informieren. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht kurze Wege, so dass Jugendliche und Ratsuchende schnell weitergeleitet und beraten werden können.

CROSSPOINT unterstützte 2017 weiterführende und berufsbildende Schulen wieder mit zahlreichen unterschiedlichen Maßnahmen bei der Durchführung suchtpreventiver Aktivitäten. So berieten wir u. a. Schulen bei der Erarbeitung suchtpreventiver Konzepte und Methoden und beteiligten uns an Projektwochen zur Suchtvorbeugung. Für Eltern der Jahrgänge sieben bis neun führten wir, meist im Rahmen der Projektwochen und unter dem Motto „Alles im grünen Bereich?!“, Informationsveranstaltungen zum Thema Suchtmittelkonsum im Jugendalter durch.

Außerschulische Jugendarbeit



Projekt „Be smart - It's your choice!“

Das Projekt „Be smart - It's your choice!“ wurde 2017 von einer CROSSPOINT-Mitarbeiterin, die auch Selbstbehauptungstrainerin ist, entwickelt und erstmals erprobt. Der Fokus liegt auf einer ganzheitlichen Suchtprevention mit Jugendlichen. Zum einen werden suchtspezifische Kompetenzen, wie Kenntnisse zu Suchtmitteln, Sensibilisierung für den eigenen Konsum und die eigene Konsumhaltung, Wissen um Suchtentstehung und Hilfemöglichkeiten gefördert. Zum anderen sollen Lebenskompetenzen, wie Beziehungs- und Konfliktfähigkeit, Genuss- und Erlebnisfähigkeit gestärkt werden. Hier vor allem wurde mit Methoden und Themen aus der Selbstbehauptung gearbeitet: Selbstvertrauen und Vertrauen in der Gruppe aufbauen, kooperativ zusammenarbeiten, gemeinsam Aufgaben lösen, Umgang mit Stress, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennenlernen.



Foto: Kristina Bauer

Das Projekt ist in verschiedene Bausteine unterteilt, die aufeinander aufbauen, aber auch einzeln durchführbar sind. Durch die Flexibilität ist es als Ferienprogramm oder wöchentlich im offenen Bereich mit einer festen Gruppe in der außerschulischen Jugendarbeit einsetzbar, auch während einer Projektwoche in der Schule.

Der erste Durchlauf fand 2017 in der letzten Woche der Sommerferien in der AWO Jugendfreizeiteinrichtung „In der Aue“ statt. Es war ein voller Erfolg. Die Jugendlichen haben sich mit großem Engagement beteiligt und wollten jeden Tag darüber diskutieren, das Projekt zu verlängern.

Den zweiten Durchlauf führte die Mitarbeiterin mit einer reinen Mädchengruppe einmal wöchentlich in der städtischen Jugendfreizeiteinrichtung „Kuthsweg“ durch. Und auch diese waren mit großer Begeisterung dabei. Eine Fortsetzung des Projekts in der Einrichtung ist für 2018 geplant.

Kooperationen mit dem Jugendamt

Im Rahmen der Suchthilfeplanung der Landeshauptstadt Düsseldorf wurde 2014 zwischen den Suchthilfeträgern und den Abteilungen Jugendförderung und Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz des Jugendamtes eine engere Verknüpfung mit dem Aufgabenbereich der Suchtvorbeugung vereinbart. Dazu gehörten die Teambasissschulungen zur Suchtvorbeugung für Mitarbeiterteams in Jugendfreizeiteinrichtungen sowie die dreitägige Fortbildung zur Gesprächsführung „MOVE-Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“. Beide Angebote werden jedes Jahr für Einrichtungen in städtischer und freier Trägerschaft durchgeführt und ausgewertet.

Die Teambasissschulungen setzten wir in Kooperation mit dem Jugendamt 2017 fort. An der MOVE-Fortbildung im November nahmen Mitarbeiter*innen aus Jugendfreizeiteinrichtungen, Jugendhilfe und Schulsozialarbeit teil.

Auf Grundlage von Rückmeldungen aus den Teambasissschulungen und im Austausch mit der zuständigen Mitarbeiterin beim Jugendamt, entwickelte CROSSPOINT weitere Angebote. So werden wir im April 2018 eine ganztägige Schulung „Methoden zur Suchtvorbeugung“ für Mitarbeiter*innen aus Jugendfreizeiteinrichtungen anbieten, ein häufig geäußelter Wunsch bei den Teambasissschulungen. Auch das Projekt „Be smart - It's your choice!“ sowie Erfahrungen mit bereits vorausgegangenen kleineren Präventionsveranstaltungen in Jugendfreizeiteinrichtungen, sind Ergebnisse daraus.

Auf Einladung des Jugendamtes stellte sich CROSSPOINT 2017 mit seinen Angeboten auf den Fachbereichskonferenzen der Jugendfreizeiteinrichtungen vor. Eine Kollegin nimmt am Netzwerkarbeitskreis GUT DRAUF teil, ein Programm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur Verbesserung der Gesundheit von Mädchen und Jungen im Alter von 5 bis 18 Jahren, für das sich Jugendfreizeiteinrichtungen in Düsseldorf zertifizieren lassen.

Auf Initiative von CROSSPOINT konnten wir erstmals eine Kooperation mit der Abteilung „Tageseinrichtungen für Kinder“ herstellen und die Fortbildung „Kita-MOVE – Motivierende Kurzintervention bei Eltern im Elementarbereich“ durchführen.

Die Fortbildungen MOVE, Kita-MOVE und die Methodenschulung werden über das städtische Fortbildungsprogramm des Jugendamtes ausgeschrieben.

Weitere Veranstaltungen



Pathologisches Glücksspiel

Im Jahr 2017 hat eine CROSSPOINT-Mitarbeiterin insgesamt fünf Informationsveranstaltungen zum Thema „Pathologisches Glücksspiel“ in unterschiedlichen Einrichtungen durchgeführt.



In einem interkulturellen Migrationszentrum in Düsseldorf, mit dem die Präventionsfachstelle der Diakonie Düsseldorf seit mehreren Jahren eine Kooperation pflegt, wurden im Berichtszeitraum vier Informationsveranstaltungen durchgeführt. Dort konnte die Anzahl der Veranstaltungen zum o.g. Thema von früher zwei auf vier im Jahr erhöht werden.

Foto: Pixabay

Eine weitere Informationsveranstaltung führten wir mit Schüler*innen einer berufsbildenden Schule in Düsseldorf durch.

In den Veranstaltungen wurden besonders folgende Aspekte bearbeitet:

- Unterscheidung bzw. Abgrenzung der Glücksspiele von Gesellschaftsspielen und Geschicklichkeitsspielen
- Vorstellung verschiedener Arten des Glücksspiels mit unterschiedlichen Suchtpotentialen
- suchtfördernde Merkmale der Glücksspiele
- Personen- und umweltbezogene Risikofaktoren
- Vorstellung des Hilfesystems und der speziellen Angebote der Diakonie Düsseldorf zum Thema Glücksspiel
- Diskussion über Risiken des Glücksspiels mit den Teilnehmer*innen

MOVE

In 2017 führten CROSSPOINT - Mitarbeiterinnen zweimal die dreitägige Fortbildung „MOVE-Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“ durch. Im Sommer fand eine Inhouse-Fortbildung für Mitarbeiter*innen einer Rehabilitationseinrichtung und der Jugendhilfe der Kaiserswerther Diakonie statt, im November die jährliche Fortbildung für das Jugendamt der Stadt Düsseldorf.

Informationsveranstaltungen für junge Geflüchtete

Die Anfragen seitens mehrerer Jugendhelferträger, die minderjährige unbegleitete Geflüchtete betreuen, setzten sich von 2016 in das Jahr 2017 fort. Sie wandten sich damit direkt an CROSSPOINT bei der Düsseldorfer Drogenhilfe. Dies geschah maßgeblich und vorsorglich auf dem Hintergrund, dass die Jugendlichen mit illegalen Drogen in Berührung kommen und möglicherweise strafrechtlich auffällig werden könnten. Dies hätte negative Auswirkungen auf die Anerkennung als Asylbewerber und den Aufenthaltsstatus zur Folge.

In acht Gesprächsgruppen informierten wir mit Unterstützung von Dolmetschern die Jugendlichen über das Suchthilfesystem, Zugangswege zu Beratungsstellen, gesetzliche Schweigepflicht und Datenschutz. Darüber hinaus sprachen wir mit ihnen über verschiedene legale und illegale Suchtmittel, deren Wirkungen sowie über das Betäubungsmittel- und Jugendschutzgesetz in Deutschland. Zum besseren Verstehen arbeiteten wir mit Bildern und Mitmachübungen. Nach anfänglicher Zurückhaltung beteiligten sich die Jugendlichen mit großem Interesse, hatten viele Fragen an uns und berichteten über Erfahrungen aus ihrem Herkunftsland. Sie beschrieben einiges, was sie hier beobachten und erleben als widersprüchlich, z.B. dass Cannabis verboten sei und trotzdem Mitschüler*innen in der Schule relativ offen von ihrem Konsum erzählten. Auch der sehr verbreitete und öffentliche Alkoholkonsum warf viele Fragen auf.

Fantasymobil

Fantasymobil ist ein suchtpreventives theaterpädagogisches Projekt für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren, das wir an drei Schulen mit insgesamt acht Klassen der Jahrgangsstufe fünf und sieben durchführten. In jeweils vier oder fünf Tagen entwickelten und spielten die Kinder selbsterdachte Fantasy-Geschichten. Diese gaben uns Hinweise auf real zu bewältigende Lebenssituationen und Entwicklungsaufgaben und ermöglichten den Kindern zugleich, ihre eigenen Ängste und Sehnsüchte wahrzunehmen und zu verbalisieren.

Der geschützte Raum des Fantasymobil schafft die nötige Distanz zum Alltag und stärkt die Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Der Umgang mit und das Spielen von Fantasy-Geschichten ist ebenfalls eine gute Methode, um Gruppenverhalten und Gruppenprozesse zu beobachten, zu fördern und positiv entwickeln zu können.

Standfest. Dein Wille gegen Promille

Das Projekt „Standfest. Dein Wille gegen Promille“ wirbt seit 2010 bei Jugendlichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol. Geschulte Peers zwischen 18 und 25 Jahren informieren Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren zum Thema Alkohol, ermöglichen einen offenen Austausch und kritische Reflexion zum eigenen Konsumverhalten. Im Jahr 2017 organisierte die verantwortliche CROSSPOINT-Mitarbeiterin und ihr Team 39 Veranstaltungen, viele davon in der Düsseldorfer Altstadt am Bolker Stern. Standfest war auch auf Großveranstaltungen im Einsatz, etwa der Rheinkirmes, beim Karneval in der Altstadt, dem Christopher Street Day und dem Olympic Adventure Camp am Rhein. Das Standfest-Team bestand aus zehn Peers, wovon drei in 2017 geschult und neu aufgenommen worden sind.

Erstmals wurde Standfest vom Landespräventionsrat Nordrheinwestfalens (LPR) zum Projekt des Monats April 2017 gewählt. Jeden Monat würdigt der LPR ein Projekt im Bereich Prävention.

Beratung und Frühintervention



Beratung

Beratungsgespräche und Frühintervention für Jugendliche und junge Erwachsene finden in der Regel in den Beratungsstellen der einzelnen Träger statt.

Komasaufen, Rauschtrinken, Bingedrinking, „Sich- Wegballern“, Alkoholvergiftung, Alkoholintoxikation - das sind die Begriffe, mit denen CROSSPOINT-Mitarbeiter*innen im Rahmen von „HaLT“ mit betroffenen Jugendlichen und ihren Eltern in Kontakt kommen. HaLT – Hart am LimiT ist ein bundesweites Alkoholpräventionsprogramm zur Frühintervention, dem sich der Caritasverband Düsseldorf vor einigen Jahren angeschlossen hat.

Über die Jahre hinweg gibt es - einmal mehr, einmal weniger - Jugendliche, die mit Verdacht auf eine Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Beweggründe, die Jugendliche in diese Situation bringen, sind so unterschiedlich wie die Jugendlichen selbst. Manchmal ist es Neugier, manchmal Unachtsamkeit oder Unkenntnis und Fehleinschätzung über die Wirkung des Alkohols auf den eigenen Körper und die eigene Befindlichkeit. Bei anderen ist es die Folge eines Wetttrinkens oder des Vollrausches als Event. Für einige bietet das Trinken die Möglichkeit, aus Zwängen und Konventionen auszubrechen und Verantwortung abzugeben.

Gemeinsam ist den meisten der Aufenthalt im Krankenhaus, und dies nicht nur an Karneval, wengleich auch an Karneval die Spitze der Einlieferungen in den Krankenhäusern zu verzeichnen ist, wie bei Erwachsenen auch. Die besonders gefährliche, ja lebensbedrohliche Wirkung des exzessiven Rauschtrinkens bis in die Bewusstlosigkeit ergibt sich dadurch, dass im komatösen Zustand lebenswichtige Reflexe ausgeschaltet sind und es dadurch beim Erbrechen - wenn der Körper mit Vergiftungssymptomen auf die große Alkoholmenge reagiert - zum Tod durch Erstickung kommen kann.

Über das HaLT-Programm besteht eine enge Kooperation mit dem Evangelischen Krankenhaus und der Universitätsklinik Düsseldorf. Um Jugendliche, deren Eltern und die Mitarbeiter*innen im Krankenhaus während und nach einem Krankenhausaufenthalt nicht allein zu lassen bzw. „einfach“ über das Geschehene hinwegzugehen, bietet HaLT zeitnah eine Gesprächs- und Beratungsmöglichkeit für die Jugendlichen und deren Eltern an, auf die das Krankenhauspersonal aufmerksam macht. Durch die erteilte Schweigepflichtsentbindung erhalten wir die Möglichkeit, am gleichen oder am darauffolgenden Tag mit den Jugendlichen und ihren Eltern Kontakt aufzunehmen und einen Gesprächstermin zu vereinbaren.



Im Jahr 2017 nahmen 22 Jugendliche und 14 Eltern dieses Angebot an. Während des Gespräches erhalten Jugendliche und Eltern einzeln und/oder gemeinsam die Möglichkeit, das Geschehene zu reflektieren, den

Verlauf noch einmal zu rekapitulieren und daraus Schlüsse für das zukünftige Verhalten zu entwickeln. Ziel ist es, nicht wieder in eine solche Situation zu kommen, und, wenn möglich, Freundinnen und Freunden das Erlebte zu ersparen. Bei Bedarf können weiterführende Hilfsangebote vermittelt werden.

Die Beratung wird von den Familien und dem Klinikpersonal als entlastend empfunden, da durch die zeitnahe Einbeziehung von HaLT-Mitarbeiter*innen Ansprechpartner*innen für die Betroffenen zur Verfügung stehen.

Wenn genügend Jugendliche Interesse zeigen, bieten wir einen „Risikocheck“ an, bei dem sie gemeinsam mit anderen ihr Wissen um Alkohol erweitern und Konsumregeln erarbeiten können. Hierzu können sie ihre Freundinnen und Freunde mitbringen. Jugendliche, die nicht aus Düsseldorf kommen werden an HaLT-Standorte bundesweit weitervermittelt.

Wen wir mit diesem Angebot leider wenig oder gar nicht erreichen, sind junge Erwachsene ab 18 Jahren, die nach dem Gesetz volljährig sind, jedoch oft aus den gleichen Beweggründen wie die Kinder und Jugendlichen mit Alkoholintoxikation im Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Diakonie Düsseldorf bietet im Rahmen von CROSSPOINT Beratung für junge Alkoholkonsument*innen an, wobei nicht der abhängige Alkoholkonsum im Vordergrund steht, sondern vielmehr ein missbräuchlicher Konsum. Das Beratungsangebot wurde 2017 hauptsächlich von Jugendlichen wahrgenommen, die unter Alkoholeinfluss polizeilich auffällig geworden sind und von der Jugendgerichtshilfe an die Diakonie verwiesen wurden (Frühintervention s. u.). Einige Jugendliche vermittelten wir an Jugendberatungsstellen oder andere passende Beratungsangebote weiter, mit denen eine enge Zusammenarbeit besteht.

Ein weiteres Angebot ist eine Sprechstunde zum problematischem Computer- und Internetgebrauch „Disconnect - Join Real Life!“. Sie findet zweimal im Monat statt und wird für Jugendliche, junge Erwachsene bis 21 Jahren und Eltern von einer CROSSPOINT-Mitarbeiterin wahrgenommen. Dabei wird eine erste Analyse des Onlinegebrauchs, wie Häufigkeit und Art des Spielens erstellt, Folgen des Onlinegebrauchs besprochen und über weitere Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten informiert. Insgesamt 46 Personen suchten im Jahr 2017 die Disconnect-Sprechstunde auf. Dabei lag der Anteil der Angehörigen (Eltern) bei fast 50 %. In der Regel erfolgten weitere Terminvereinbarungen im Rahmen des Disconnect Angebotes, sowie Weitervermittlungen in Jugend- und Familienberatungsstellen.

Beim Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. führt eine CROSSPOINT-Mitarbeiterin gemeinsam mit einem Kollegen das Gruppenangebot „FreD- Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsument*innen“ in der Drogenberatungsstelle durch (Frühintervention s. u.). Dies umfasst sowohl ein Gruppenangebot als auch Einzelgespräche mit Jugendlichen. Darüber hinaus ist die Beratung von Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und sonstigen Angehörigen beim Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. dem Arbeitsbereich „Beratung“ angegliedert.

Über Gespräche in den Beratungsstellen hinaus suchen einzelne Kinder und Jugendliche auch im Anschluss an Präventionsveranstaltungen in Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen das persönliche Gespräch mit uns. Häufig haben sie Fragen zu ihrem eigenen Alkohol- oder Cannabiskonsum, machen sich Sorgen um Freund*innen oder berichten von einer Suchtproblematik innerhalb der Familie. Auch der Konsum von Energydrinks sowie ihr Umgang mit Onlinespielen und dem Smartphone sind Themen, die sie beschäftigen. Häufig gibt es Konflikte zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern, da sie unterschiedliche Haltungen dazu haben. Informationen zu Substanzen beziehen die Jugendlichen

zunehmend aus dem Internet, z. B. über Youtube. Häufig handelt es sich um sehr einseitige Darstellungen und Extrembeispiele, z. B. über die Droge „Krokodil“ oder von Crystal-Meth-Abhängigen. Hier ist es unserer Erfahrung nach wichtig, sachgerechte Informationen zu vermitteln.

Frühintervention

„FreD- Frühintervention bei erstauffälligen drogenkonsumierenden Jugendlichen“ ist ein vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe entwickeltes und evaluiertes Programm. Die Zuweisung der Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren erfolgt in Düsseldorf in der Regel über die Jugendgerichtshilfe, mit der Kooperationsabsprachen bestehen. Bei Drogendelikten werden die Jugendlichen zum Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. vermittelt, bei Straftaten im Zusammenhang mit Alkoholkonsum erfolgt die Vermittlung in den AlFreD-Kurs der Diakonie Düsseldorf. Die Kurse bestehen aus einem Vorgespräch und vier, einmal wöchentlich stattfindenden Gruppentreffen von zwei Stunden, die die Teilnehmenden dem Jugendrichter gegenüber nachweisen müssen.

Der Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. konnte in 2017 drei FreD-Kurse mit insgesamt 20 - ausschließlich männlichen - Teilnehmern durchführen. In der Diakonie Düsseldorf fand 2017 ein „AlFreD“-Kurs statt, an dem vier Jugendliche teilgenommen haben. Das Zustandekommen der Kurse steht im engen Zusammenhang mit Polizeikontrollen und den Zuweisungen durch die Jugendgerichtshilfe. Erfahrungsgemäß sind diese bei Drogendelikten aufgrund der Gesetzeslage höher als im Alkoholbereich. Hinzu kommt, dass die Anzahl der von der Jugendgerichtshilfe an uns vermittelten Jugendlichen meist höher liegt, jedoch nicht alle Jugendlichen zu uns Kontakt aufnehmen bzw. nach dem ersten Kontaktgespräch zum Kursbeginn nicht erscheinen.

FreD und AlFred werden bei Bedarf auch als Einzelberatung durchgeführt, beispielsweise als Auflage im Rahmen einer Klassenkonferenz oder einer beruflichen Ausbildung.

Öffentlichkeitsarbeit



Am 15. März 2017 luden die Träger von CROSSPOINT zu einem Pressegespräch zur Vorstellung der Fachstelle in das Haus des Caritasverbandes in der Hubertusstraße ein. Die Medien waren vertreten mit NRZ, der Rheinischen Post, der Onlinezeitung report-D und dem WDR, der einen Beitrag in der „Lokalzeit“ sendete. Ferner erschien ein Artikel über CROSSPOINT in der Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln.

Die Onlinezeitung report -D veröffentlichte am 26.06.2017 einen ausführlichen Beitrag über die Lesung mit Jörg Böckem in der Elly-Heuss-Knapp-Schule.

Beide vorab genannten und weitere Beiträge über Veranstaltungen von CROSSPOINT wurden auf der Facebookseite des Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. veröffentlicht, u. a. die Adventskalenderaktion Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften und psychisch kranker Eltern, MOVE und Kita-MOVE-Fortbildungen, der HaLT-Aktionstag und Standfest-Aktivitäten.

Arbeitsgruppen und Vernetzung



CROSSPOINT-Mitarbeiter*innen nahmen regelmäßig an Treffen der AG Prophylaxe NRW teil, ein Zusammenschluss der Fachstellen für Suchtvorbeugung und einzelner Präventionsfachkräfte aus Beratungsstellen, in Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle der Suchtvorbeugung NRW – ginko, Stiftung für Prävention. Eine CROSSPOINT-Mitarbeiterin arbeitet in der Unterarbeitsgruppe „Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften“ der AG Prophylaxe mit.

Im Zuge der Vernetzung und Kooperation nahm eine Kollegin an Treffen des Netzwerks „Gut drauf!“ des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Jugendförderung, teil und stellte darüber hinaus CROSSPOINT im Netzwerk „Sport und Gesundheit“ vor.

Qualifizierung



Net-Piloten

"Net-Piloten" - Durchklick mit Durchblick" ist ein evaluiertes Peer-Projekt und hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet und mit Computerspielen zu sensibilisieren. Es vereint medienpädagogische und suchtpreventive Ansätze.

Ein CROSSPOINT-Mitarbeiter hat sich für Net-Piloten fortgebildet und ist qualifiziert, in den Kommunen eigenverantwortlich "Net-Piloten" an Schulen auszubilden und die Peer-Maßnahme an Schulen zu initiieren und zu begleiten.

Zu Net-Piloten werden interessierte Mädchen und Jungen der 8. bis 10. Jahrgangsstufe aller Schulformen geschult, um Mitschüler*innen der sechsten Klassen Informationen rund um Computerspiele und Internetangebote, deren Risiken und Wirkungen sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen näherzubringen. Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, werden zwei bis drei Lehrkräfte oder Multiplikatoren einer

interessierten Schule weitergebildet. Hiernach erfolgen gemeinsam mit den Schulpartnern die Akquisition sowie die viertägige Ausbildung der Net-Piloten. Ihre Einsätze in jüngeren Klassen werden durch die geschulten Lehrer*innen und den Mitarbeiter von CROSSPOINT begleitet.

Die "Net-Piloten" arbeiten in regionalen Netzwerken, sind aber als Bundespilotprojekt gleichzeitig in bundesweite Präventionsstrategien eingebettet.

Frauen in der Jungenarbeit

Konsumursachen, Konsummotive und -verhalten werden von Genderaspekten mitbestimmt. Da das CROSSPOINT-Team überwiegend aus Frauen besteht und Präventionsveranstaltungen nicht immer nach geschlechtsspezifischen Gruppen aufgeteilt werden können, nahm eine Mitarbeiterin an der viertägigen Fortbildung „Frauen in der Jungenarbeit“ teil.

Sie wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Jungengarbeit entwickelt und soll Frauen aus pädagogischen Bereichen für den Einfluss von Gender auf Jungen, bzw. für Zuschreibungen aufgrund des Geschlechts auf Jungen, sensibilisieren. Ziel ist es, diese Zuschreibungen aufzubrechen und den Jungen einen Raum zu bieten, in dem sie sich frei ausprobieren können, um eine selbstbestimmte Entwicklung zu fördern.

Die Fortbildung bestand zu einem Großteil aus Theorie, Erarbeitung einer eigenen Haltung im Bezug zur Reflektion der eigenen Sozialisation und zum anderen Teil aus praktischen Methoden, die die Umsetzung in die Arbeit erleichtern und unterstützen.



Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Anhang

Erläuterungen zur Statistik

1.1 Präventionsberatung

Die Leistung beschreibt die Beratung von Multiplikator*innen und Mitarbeiter*innenteams bei der Entwicklung suchtpreventiver Angebote und Konzepte. Dazu gehören Inhalte, Methoden, Arbeitsmaterialien und Kooperationsmöglichkeiten für Unterrichtsreihen und Projekte, umfassende einrichtungsbezogene Gesamtkonzepte oder die Entwicklung von Schulvereinbarungen zum Umgang mit konsumierenden Jugendlichen. Der zeitliche Umfang variiert von einer Stunde und darüber hinaus bis hin zu mehrmaligen, begleitenden Treffen, z. B. bei der Erarbeitung einer Schulvereinbarung oder eines Gesamtkonzeptes zur Suchtprevention.

1.2 Suchtprevention in Kindertagesstätten, Schulen, sozialen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden und Betrieben/Multiplikator/-innen

Die Leistung beschreibt Unterrichtseinheiten, Projekte, Kurse, Seminare, Informationsveranstaltungen, Fortbildungen für Multiplikator*innen und Koordination und Begleitung von Ausstellungen und Aktionstagen. Der zeitliche Umfang variiert von zwei Stunden bei Unterrichtseinheiten bis hin zu ganz- oder mehrtägigen Veranstaltungen, z. B. beim Projekt HaLT in der Schule, dem theaterpädagogischen „Fantasymobil“, aufsuchender Prävention von „Standfest“ oder Fortbildungen zur Gesprächsführung für Multiplikator*innen über drei Tage bei „MOVE“ und „Kita-MOVE“.

1.3 Öffentlichkeitsarbeit zur Prävention

Die Leistung beschreibt öffentlichkeitswirksame lokale oder bundesweite Aktionstage oder Kampagnen, Lesungen, Ausstellungen, Presse-/Medienarbeit, etc. Der zeitliche Umfang variiert zwischen einigen Stunden und mehreren Tagen oder Wochen.

1.4 Informations- und Beratungsgespräche, offene Sprechstunden für Kinder und Jugendliche und Bezugspersonen

Die Leistung beschreibt Gespräche, die i. d. R. in der Beratungsstelle bzw. Fachstelle CROSSPOINT stattfinden. Ein Gespräch dauert ca. eine Stunde

1.5 Einzelangebot zur Frühintervention

Die Leistung beschreibt Beratungsgespräche mit Jugendlichen, die z. B. wegen hohem Alkoholkonsum in ein Krankenhaus eingeliefert worden sind (HaLT- Hart am Limit). Ein Gespräch dauert ca. eine Stunde.

1.6 Gruppenangebote zur Frühintervention

Die Leistung beschreibt z. B. die vierteiligen „FreD“- Kurse zur Frühintervention bei Jugendlichen, die erstmals wegen Alkohol- oder Drogenkonsum polizeilich und gerichtlich auffällig geworden sind, sowie den Risikochek im Rahmen des HaLT-Programms. Zeitlicher Umfang: zwei Stunden pro Treffen (FreD) bis hin zu einem halben Tag (Risikochek)

Statistische Daten

Im Zuge des neuen Suchthilfeberichtswesens haben sich das Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf und die Suchthilfeträger auf statistische Vorgaben verständigt. Nachfolgende Tabelle wurde in Anlehnung daran erstellt und enthält die Gesamtzahlen der von CROSSPOINT (Caritasverband Düsseldorf e. V., Diakonie Düsseldorf e. V., Düsseldorfer Drogenhilfe e. V.) erbrachten Präventionsmaßnahmen.

Gesamtzahl der erbrachten Leistungen: 597

I_1 Präventionsberatung von Organisationen, Institutionen, Betrieben etc.

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Maßnahmen	67

Erreichte Wirkungen	Schule	Kita	außer- schulische Jugendarbeit	Vereine und Verbände	Betriebe	Sonstige
Anzahl der Maßnahmen im Setting	49	4	7	4	1	2

Erreichte Wirkungen	Multipli- katoren	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	235	-

I_2 Suchtvorbeugung in Kindertagesstätten, Schulen, sozialen Einrichtungen und Betrieben; Multiplikator/-innenschulung

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Maßnahmen	326
davon geschlechtsspezifisch weiblich	6
davon geschlechtsspezifisch männlich	10

Erreichte Wirkungen	Schule	Kita	außer- schulische Jugendarbeit	Vereine und Verbände	Betriebe	Sonstige
Anzahl der Maßnahmen im Setting	185	21	28	35	-	57

Erreichte Wirkungen	Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren	Elternteile	Multiplika- toren	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	5328	194	981	40

I_3 Öffentlichkeitsarbeit zur Prävention

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Maßnahmen	11

I_4 Kontakt- und Informationsgespräche / Offene Sprechstunden für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Gespräche	94

Erreichte Wirkungen	Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren	Elternteile	Multiplikatoren	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	49	31	-	-

I_5 Einzelangebote zur Frühintervention

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Einzelangebote zur Frühintervention	83

Erreichte Wirkungen	Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	62	14
davon weiblich	12	
davon männlich	50	

I_6 Gruppenangebote zur Frühintervention

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Maßnahmen	16

Erreichte Wirkungen	Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	24	-
davon weiblich	-	
davon männlich	24	

Die oben aufgeführten Maßnahmen wurden von den Trägern mit folgenden Personalstellen erbracht:

Caritasverband Düsseldorf e. V. mit 1,75 VB

Diakonie Düsseldorf e. V. mit 2,0 VB (in 2017: 1,67 VB besetzt) sowie mit 9 „Peers“ für „Standfest“

Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. mit 1,64 VB

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bauer, Kristina

Sozialarbeiterin (B.A.)

Botscher, Christina

Diplom Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin

Heckmann-Jones, Doris

Diplom Sozialpädagogin

Icking, Renate

Diplom Pädagogin

Ott, Sebastian

Sozialarbeiter (B.A.)

Suchthilfe/Suchttherapie (M. Sc.)

(bis April 2017)

Schneider, Lotte

Sozialarbeiterin /Sozialpädagogin (B.A.)

(seit September 2017)

Schüler, Rupert

Diplom Sozialarbeiter

Welsch, Linda

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.)

Suchthilfe/Suchttherapie (M. Sc.)

(seit September 2017)

Weyers, Daniela

Diplom Sozialpädagogin

(bis Juli 2017)

IN GEMEINSAMER TRÄGERSCHAFT VON

